

G'stätten retten!



G`stätten retten!

– Besetzung einer Wiener G`stätte als Performativer Akt.

Das Nordwestbahnhofgelände befindet sich seit Jahren in einem Transformationsprozess. 2006 beschloss die ÖBB, den entgeltigen Stillstand des ehemaligen Güterbahnhofes bis Ende 2021. Auf dem Areal soll nun bis 2033 ein Stadtentwicklungsgebiet mit 10 Hektar Grünraum, 5000 Arbeitsplätzen und 6.5000 Wohnungen entstehen, basierend auf städtebaulichen Leitbildern aus dem Jahr 2008. Diverse Zwischennutzungen konnten sich über die Jahre auf dem Gelände einrichten, um die Zeit bis zur Umsetzung der Baumaßnahmen zu überbrücken. So bezog u.a. das Brut als Spielstätte für performative Künste Räumlichkeiten einer ehemaligen Textilfabrik und Autoschrauber haben ungenutzte Lagerhallen reaktivieren können. Dennoch bleibt das Potenzial, dass den rund 32 Hektar innewohnt, derzeit unausgeschöpft und das Areal befindet sich im Dämmerzustand. Dies wollten wir, zumindest für einen Augenblick, ändern.

Es ist unsere Überzeugung, dass neben leistbarem Wohnraum aneignbarer Freiraum ebenfalls als ein wertvolles Gut innerhalb von dicht besiedelten Städten anzusehen ist. Dabei sollte Freiraum nicht ausschließlich als nutzbarer Grünraum oder gestaltete Parkfläche gedacht werden, sondern als tatsächlich freier Raum, im Sinne einer nutzungsoffenen und individuellen Aneignung. Die Disziplinen der Stadtplanung und Architektur beschäftigen sich fast ausschließlich mit den (vor-)definieren von bebaubaren Flächen und Gebäuden und deren Nutzergruppen. Wir aber schlagen vor, dieses Definieren den tatsächlichen Nutzer*innen selbst zu überlassen. G`stätte kann eben vieles sein.

Im Sinne des Moduls Kunsttransfers, dass die Möglichkeiten aktiver Partizipation auslotet und Kunst als politische Handlung und Haltung begreift, beschlossen wir, die Besetzung des Nordwestbahnhofgeländes als performativen Akt zu zelebrieren. Ursprünglich als Grätzelaktivierender Akt gedacht, dass bewusst Anwohner*innen ansprechen sollte, mussten wir uns aufgrund der zeitlichen Rahmenbedingungen auf die Modulgruppe samt Gäst*innen und eine vergleichsweise recht kurze Wegstrecke beschränken. Dennoch blieb unser Aufzug, bewaffnet mit Fahnen, verkleidet mit Warnwesten und begleitet von Rufen nach unserer Kernforderung: „G`stätten retten“ nicht unbemerkt im Stadtraum. Am Nordwestbahnhofgelände angekommen, zelebrierten wir zunächst eine symbolische Überschreitung des Zaunes, das das ÖBB-Gelände, fast durchgängig von der Umgebung trennt, mittels einer neonfarbenen Leiter, die anschließend mit Kabelbindern am Geländeraum fixiert wurde. Vorbereitete Transparente wurden auf dem Gelände mit den Vorstellungen, was diese G`stätte noch alles sein könnte, von den Modulteilnehmer*innen beschriftet und anschließend gut sichtbar am Zaun befestigt. Als Finale der Performance wurde an einer hohen Mauer unsere Flagge gehisst und der Ort weithin sichtbar als besetzt markiert. Auch wenn es sich lediglich um einen symbolischen Akt handelte, war die aktivierende Wirkung bei den Teilnehmenden spürbar und gibt Aufschluss darüber, wie groß das Bedürfnis ist, Stadtraum aktiv gestalten zu wollen.







